

# Das Museum Bally-Prior in Schönenwerd

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **32 (1970)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861999>

## **Nutzungsbedingungen**

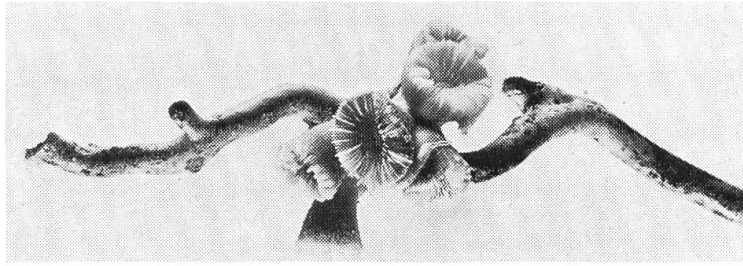
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



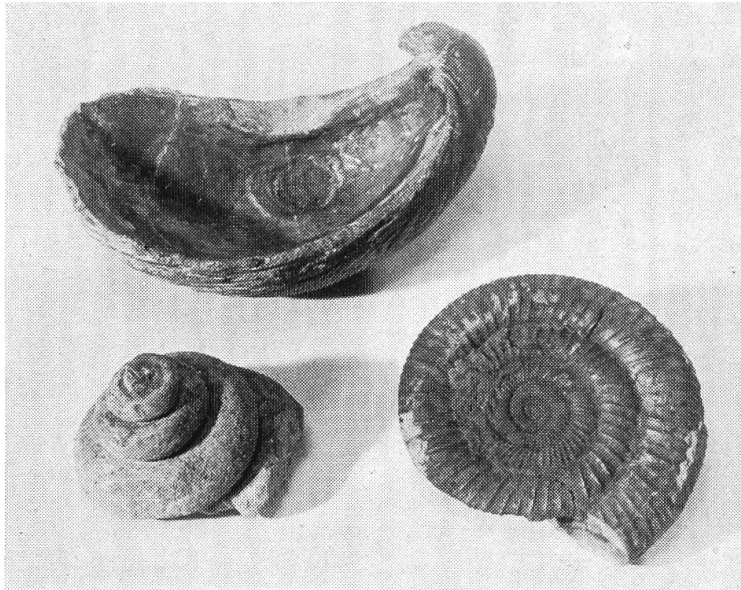
Kreisell-Koralle (Atlantischer Ozean)

## Das Museum Bally-Prior in Schönenwerd

Im Vorraum trifft der Besucher, umgeben von einer prächtigen Sammlung chinesischer und japanischer Elfenbeinschnitzereien und geschnittener und geschliffener Mineralien, die Marmorbüste des Stifters dieses Museums, Eduard Bally-Prior (1847—1926). Er war der ältere Sohn von Carl Franz Bally, Gründer der Schuhfabrik. An der Kantonsschule in Aarau besuchte er den naturkundlichen Unterricht bei Professor Theodor Zschokke. Unter Anleitung seines Vaters, von dem er die Liebe zur Natur ererbte, sammelte er Pflanzen, Insekten, Schmetterlinge, Amphibien, Muscheln, Korallen, Petrefakten und Mineralien. Dank seiner frühen Mitarbeit im väterlichen Geschäft fand er gute Kontakte in Nord- und Südamerika, die es ihm ermöglichten, weiteres, wertvolles Museumsgut für seine umfangreiche Sammlung zu erhalten. So ist die dominierende Stellung der Mineralien im Museum auf das Geschenk einer prachtvollen Amethyststufe, die er um 1869 aus Südamerika erhielt, zurückzuführen. Die Erweiterung des väterlichen Geschäftes brachte es mit sich, dass Eduard Bally öfters nach den USA und Kanada reisen musste. Anlässlich einer solchen Reise besuchte er 1876 die Weltausstellung in Philadelphia. Dabei hatte er das Glück, in der Ausstellung eine prachtvolle Kollektion von Malachiten und Azuriten zu sehen und erwerben zu können. Diese blauen und grünen Mineralien zählen heute noch zum Schönsten, das im Mineralien-Saal zu sehen ist.

Beginnen wir nun unseren *Rundgang durch die Ausstellung*. Sie ist im Umbruch; so finden sich in drei Räumen ethnographische Gegenstände aus Indien, China, Japan, Afrika, USA und Kanada, die wegen Platzmangel für die Mineralien provisorisch untergebracht werden mussten.

Im *Saal III* findet der Besucher das in der Schweiz am besten bekannte Mineral, das «Quarz» (Bergkristall), schulmässig ausgestellt: Typen der verschiedenen Farben und Formen, wie Szepter, Gwindel, Zwillinge usw., daneben



Versteinerungen:  
Gryphea Arcuata,  
Schnecke und Ammonit.

hervorragende Morionstufen (schwarzer Quarz), Amethyste und Quarze mit Einschlüssen von anderen Mineralien usw. In der mittleren, freistehenden Vitrine werden Glanzstücke gezeigt, wie die oben bereits erwähnte Amethyststufe aus Brasilien, dahinter etwas erhöht eine Bergkristallstufe von ausserordentlicher Schönheit in ihrer Bildung, aus der Gegend der Göschenalp. Speziell zu erwähnen sind die Mineralfunde vom Lengenbach im Binntal (Wallis) und die Sammlung von Mineralien, die beim Bau des zweiten Simplontunnels gefunden wurden.

Wenden wir uns dem *grossen Parterresaal* im Erweiterungsbau zu. In diesem ist die universelle, nach dem Lehrbuch von Klockmann eingeordnete *Mineraliensammlung* untergebracht. Die schulmässige Anordnung in den Vitrinen, von links rings um den Saal, umfasst den Grossteil der vorkommenden Mineralien. In freistehenden Vitrinen sind Typen von ausserordentlicher Schönheit zu sehen. Es sind die Azurite und Malachite, Baryte, Calcite, Eisenrosen, prachtvolle Stücke von versteinerten Hölzern, Opale und Stufen von Flussspath. In dieser Gruppe erblickt man eine wertvolle Quarzstufe, auf der eine grosse Zahl der seltenen roten Flussspath-Oktaeder aufgewachsen sind. Dann ist auch auf die wertvolle Kollektion von *Meteoriten* hinzuweisen. Neben einer grossen Zahl von kleineren, zum Teil angeschliffenen Stücken fallen drei Exemplare auf, wovon das grösste 26 Kilo wiegt, zwei Schnitte von zirka 50 cm Höhe weisen sehr klar die sogenannten Widmannstättenschen Linien auf.

Im *Untergeschoss* finden wir links noch einige Typen von Mineralien, die hier provisorisch untergebracht sind. Besonders erwähnenswert ist eine Sammlung von 720 auf gleiches Format zugeschnittenen und polierten, im antiken

Römische Tonlampe mit  
15 Löchern für die  
Dochten und Lunola  
(Mondsichel) am Griff.



Rom gefundenen Marmorstücken in schönen Farben und Zeichnungen. Daneben finden sich Produkte vulkanischen Ursprungs, nämlich Lava vom Aetna, vom Vesuv und von Pozzuoli bei Neapel, ferner Gesteine aus dem Yellowstone Park in den USA und eine sehr schöne Kollektion von Bernsteinen. — Im zweiten Raum sind mehr lokalgeschichtliche Gegenstände ausgestellt. — Im dritten Raum sind neben kleinen Sammlungen ägyptischer, etruskischer und römischer Gegenstände eine wertvolle, universelle Dokumentation von Gegenständen einer Pfahlbau-Siedlung vom Neuenburgersee zu sehen. Steinzeitliche Werkzeuge aus Amerika, Frankreich und der Schweiz, römische Funde aus Niedergösgen und Gretzenbach und ein reicher, frühgeschichtlicher Grabfund von Obergösgen runden diesen kulturhistorischen Teil ab.

Im anschliessenden *grossen Saal* findet der Besucher ganz ausserordentliche Stücke von Petrefakten, rezenten Muscheln und Korallen sich gegenübergestellt. Darunter sind prächtig erhaltene Stücke von Ichthyosauriern, Fische und Seeililien zu erwähnen. Die Versteinerungen von Muscheln, Korallen und pflanzlicher Natur, wie Blätter und Baumrinden, sind nach den Erdzeitaltern eingeordnet und leiten über zu der bemerkenswerten Sammlung von Mammut-Backenzähnen und eines 180 cm langen Mammut-Stosszahns. Das vollständige Skelett eines Höhlenbären lässt uns die unerhörte Kraft dieses Tieres erahnen.

Im *Treppenhaus* zum Obergeschoss ist eine Anzahl Darstellungen von Stift und Gemeinde Schönenwerd, nebst zwei prächtigen Stiftsscheiben aufgehängt. — Im *Obergeschoss* ist der grosse Saal im Umbruch. Drei Vitrinen mussten vorübergehend eine chinesische Keramikkollektion aufnehmen. Daneben sind Splittersammlungen von Vögeln, Schmetterlingen und verschiedener Spezies aus der Tierwelt ausgestellt.

## *Die Bally-Museumsstiftung*

Eduard Bally-Prior wünschte, dass die Sammlungen erhalten bleiben und übermachte 1926 das ganze Museumsgut mit Haus und einem Kapital von Fr. 100 000.— in Form einer öffentlichen Stiftung der Allgemeinheit. Im weiteren bestimmte er, dass für die Besichtigung der Sammlungen kein Eintrittsgeld erhoben werden dürfe.

Die Zeit ging am Haus und an der Einrichtung nicht spurlos vorbei. Renovationen wurden notwendig, weitere stehen noch bevor. Die Unkosten konnten mit den Kapitalzinsen nicht immer gedeckt werden; so mussten wir nach grösseren notwendigen Arbeiten jeweils darauf achten, dass der Fonds wieder die ursprüngliche Höhe erreichte. Dabei haben die beiden verstorbenen Söhne des Stifters, Ständerat Iwan Bally und Ernst Bally, immer wenn es notwendig wurde, finanzielle Hilfe geleistet. Seit einigen Jahren sind wir der Leitung der Bally Schuhfabriken AG sehr zu Dank verpflichtet für die steten jährlichen Beiträge an die Unkosten des Museums. Vor einigen Jahren übernahmen die Bally Schuhfabriken AG die ganze Liegenschaft des verstorbenen Stifters käuflich und schenkten den Boden, auf dem das Museumsgebäude steht, mit einem kleinen, notwendigen Umschwung der Museumsstiftung. Durch sorgfältiges Haushalten konnte der Fonds Jahr um Jahr etwas erhöht werden, so dass nun die notwendigsten Unkosten aus eigenen Mitteln beglichen werden können.

Die Planung für die Zukunft sieht vor, das Sammelgut auf Mineralogie, Petrefakten, Lokal- und Familiengeschichte zu beschränken. Alle anderen Splittersammlungen, so die ethnographischen Gegenstände aus China, Indien, Afrika, Kanada und USA, wie auch Tiere und Vögel werden wir an andere Museen zu verkaufen versuchen. Durch diese Einschränkung und die weitere finanzielle Unterstützung der Bally Schuhfabriken AG, hoffen wir die Stiftung finanziell soweit zu stärken, dass sie sich aus eigenen Mitteln erhalten kann.

*Literatur:* Werner Dauwitz: Einführung in die Meteoritenkunde an Hand der Meteoritensammlung des Museums Bally-Prior, Schönenwerd 1922.

*Öffnungszeiten:* Februar—Mai und September—November an allen Sonntagen Juni—August am 1. und 3. Sonntag, jeweils 14—17 Uhr. An Ostern, Pfingsten, Eidg. Bettag und im Dezember und Januar bleibt das Museum geschlossen.

Besuche ausserhalb der Öffnungszeiten können ausnahmsweise mit dem Konservator E. Engelsperger, Postfach 44, 5012 Schönenwerd, abgemacht werden.

E. E.